

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8



Preise der Anzeigen

Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200,— RM. $\frac{1}{100}$ Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis \times Multiplikator $\frac{1}{4}$)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 2, Jahrgang 58 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 6. Januar 1934

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Der Einzelhandel mit Uhren und Edelmetallwaren im Jahre 1933

Im Durchschnitt kein weiterer Rückgang

Die ständige Abwärtsbewegung, die im deutschen Uhrmacher- und Juweliergewerbe in den letzten drei oder vier Jahren festzustellen war, ist im Jahre 1933 bei sehr vielen Fachgeschäften zum Stillstand gekommen und oftmals sogar durch eine mehr oder weniger starke Aufwärtsbewegung abgelöst worden. Aber auch diejenigen Fachgeschäfte, deren Umsatz sich im vergangenen Jahre noch weiter verringerte, blicken mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft, einmal weil ihr schlechtes Gesamtergebnis zum überwiegenden Teile auf die besonders geringen Umsätze in den ersten Monaten des Jahres und in einigen Sommermonaten zurückzuführen ist, dann aber vor allem, weil das Weihnachtsgeschäft verhältnismäßig recht gut war, und schließlich, weil man der Überzeugung ist, daß die Verringerung der Arbeitslosigkeit und die Durchführung des sonstigen Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung auch unserem Gewerbe einen leichten Auftrieb geben wird.

Die Umsätze, die zunächst als Maßstab für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung genommen werden müssen, wiesen, wie wir den uns wiederum in liebenswürdiger Weise von zahlreichen Fachgeschäften aus allen Teilen Deutschlands gemachten ausführlichen Mitteilungen entnehmen, beträchtliche Abweichungen auf, ohne daß im allgemeinen mit Sicherheit gesagt werden könnte, worauf dies zurückzuführen ist. Vielfach waren besondere örtliche Verhältnisse ausschlaggebend, vor allem die Arbeitsmarktlage. In Berlin scheinen die Uhrmacher im Durchschnitt das Ergebnis des Vorjahres erreicht zu haben. Bei vielen Fachgeschäften der Außenbezirke war der Umsatz anders als 1932, allerdings wesentlich schlechter als bei den meisten Kollegen der Innenstadt. Im übrigen wurden uns Umsätze genannt, die bis zu 25 % unter und bis zu 15 % über denen des Vorjahres liegen. Irgend welche Folgerungen, etwa daß sich das Geschäft in ländlichen Gegenden besonders gut entwickelt habe, lassen sich daraus nicht ziehen. Eine große Uhrenfabrik teilt uns zwar mit, daß der Uhrenverkauf auf dem Lande besser als in Arbeitergegenden gewesen sei, doch wurden

von zahlreichen Einzelhandelsgeschäften andere Beobachtungen gemacht; so wird z. B. von einem großen schlesischen Uhrengeschäft, das im übrigen recht gut abgeschnitten hat, bemerkt: „Die Landkundschaft fehlt immer noch sehr; ganz abseits halten sich Großbesitz und Adel, während viele Arbeiter, die wieder zu Lohn und Brot gekommen sind, in meinem Geschäfte Taschenuhren zum Preise von 3 bis 6 RM gekauft haben.“ Im Durchschnitt dürfte der Umsatz des deutschen Uhren- und Edelmetallgewerbes im letzten Jahre den des Vorjahres annähernd erreicht haben.

Das Weihnachtsgeschäft 1933

Das Weihnachtsgeschäft war überall, von seltenen Ausnahmen abgesehen, wesentlich besser, als es nach den Ergebnissen der ersten elf Monate des Jahres, insbesondere des sehr schlechten Monats November, zu erwarten war. Die Umsätze lagen im Dezember bis zu 50 % über denen der gleichen Zeit des Vorjahres; geringer als die letzteren waren sie nur selten. Dieses erfreuliche Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als die wochenlange starke Kälte im letzten Dezember dem Absatz von Uhren- und Edelmetallwaren insofern abträglich war, als ein nicht unerheblicher Teil der schwachen Kaufkraft zur Beschaffung von Kleidungsstücken und Sportsachen verwandt wurde. Das Geschäft drängte sich noch mehr als in früheren Jahren auf wenige Tage vor dem Feste zusammen. Aber auch hier waren stärkste Unterschiede festzustellen; während z. B. der Heilige Abend vielfach die größten Umsätze des ganzen Jahres brachte, hat es sich in Berlin oft nicht gelohnt, in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags den Geschäftsapparat in Gang zu setzen.

Rentabilität

Für das Geschäftsergebnis ist jedoch nicht der Absatz, sondern der Ertrag ausschlaggebend. Erfreulicherweise kann hier gesagt werden, daß sich die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahre nicht verschlechtert, eher etwas gebessert haben. Damit ist freilich nicht gesagt, daß sie schon gut sind; vielmehr wird allgemein betont, daß der Anteil der Unkosten, obwohl er, z. B. durch Senkung der Steuern und